

Die 4.Klasse der Primarschule von Gunzgen fand einen Einsatz im Dienste der Natur im Kieswerk Boningen. Eine tolle Ergänzung zum Schulalltag! Die Klasse wird auch im nächsten Schuljahr wieder dabei sein!

Für Geist, Körper, Gemeinschaft und Natur



Die Schulklasse der Primarschule Gunzgen baute unter anderem eine Trockenmauer. Fotos: zVg.

Leicht schläfrig, doch erwartungsvoll und mit Vorfreude radeln 20 Mädchen und Knaben der Primarschule Gunzgen und die Lehrerin Elisabeth Auer zum Kieswerk Boningen. Ausgerüstet mit Leuchtwesten lauschen die Schüler der Begrüssung und Einführung der Fachperson für Naturarbeiten in Kieswerken. Die Schüler zeigen unterschiedliche Emotionen. Einige sind übermütig, die meisten schüchtern, auch ein wenig nervös. Die fragenden Ausdrücke auf gewissen Gesichtern verraten, dass sie sich wundern, was an diesem Tag auf sie zukommen mag.

Die Wiese aufwerten

Angekommen bei einer Wiese mit einigen Sträuchern und einem Tümpel mit Schilf, erklärt der Experte die Arbeiten und die Gründe für diese Arbeiten. Als erster Arbeitsschritt ist die Wiese für einheimische

Pflanzen aufzuwerten. In der Wiese kommen viele kanadische Goldruten vor. Es handelt sich dabei um eine gebietsfremde Pflanze, die sich sehr schnell verbreitet, dichte Bestände bildet und die einheimischen Pflanzen verdrängt. Daher sind sie von den Schülern samt Wurzeln auszureissen.

Diese Arbeit stösst nicht auf grosse Begeisterung! Immerhin, es geht endlich los! Es wird ausgerissen. Die Stimmung löst sich, die stehenden Goldruten nehmen ab und der Haufen ausgerissener Pflanzen wächst. Znünpause!

Mit gestilltem Hunger und Tatendrang wird nun mit Pickel, Schaufel und Spaten eine Ebene für die zu erstellende Trockenmauer vorbereitet. Bollensteine werden an diesen Ort geschleppt und sorgfältig zu einer Trockenmauer aufgeschichtet. Trockenmauern bieten einen wichtigen Le-

bensraum für viele Tiere wie Eidechsen, Frösche, Spinnen und Käfer. Grosse Freude verbreitet sich, als mit einer Eidechse der erste «Bewohner» auf der Mauer gesichtet wird.

Ein Wildbienenhotel entsteht

Andere Schüler zerschneiden altes Holz, bohren Löcher in die zugeschnitten Teile, verdorrte Schilfstücke werden gesammelt und in der näheren Umgebung werden Sträucher abgeschnitten und entastet. Aus diesen Materialien soll ein Wildbienenhotel entstehen. Die Löcher im Holz und die hohlen Schilfstängel werden Wildbienen als Platz für die Eiablage dienen.

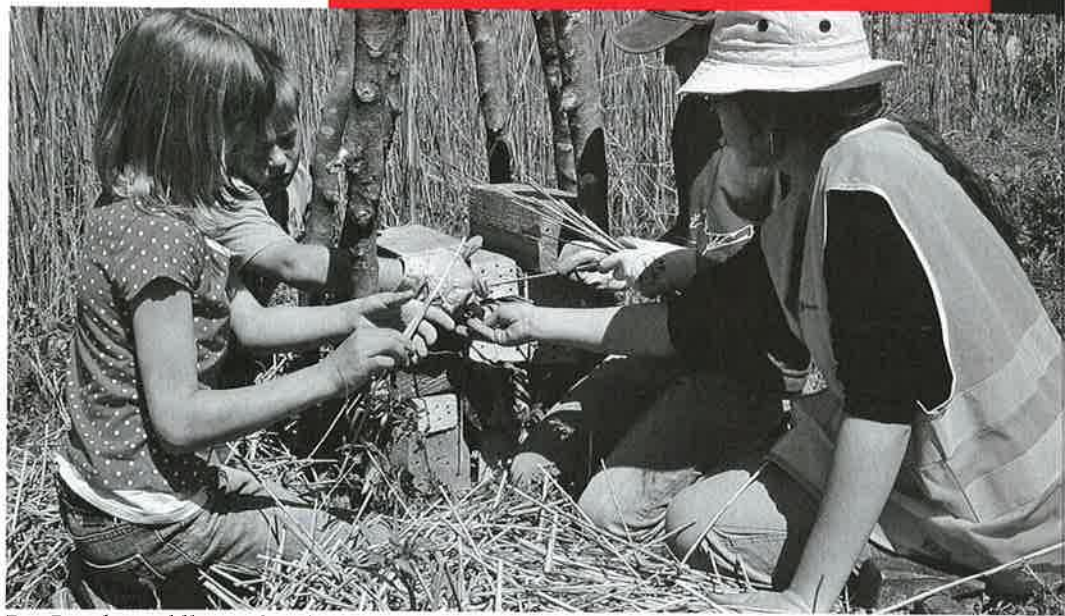
Alle haben eine passende Arbeit gefunden. Konzentriert und fröhlich wird gearbeitet. Auch der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. So werden beispielsweise die Steine auf unterschiedlichste Weise transportiert: im T-Shirt vor dem Bauch, durch zuwerfen und in der Schubkarre.

Die Mittagspause wird auch für die Karpfen im Teich zum Festessen. Sie zeigen ihre grossen Mäuler, wenn sie nach dem Brot schnappen. Ein kleines Spektakel. Die Grasfrösche in den Tümpeln sind viel scheuer und springen ins Wasser, sobald sich ihnen ein Schüler mit einem Fangnetz nähert. In der Luft zeigen dafür verschiedene Libelle ihre eindrucklichen Flugkünste. Neben dem Beobachten der verschiedenen Tiere finden die Kinder auch Zeit zum Spielen, Flirten und sich Erholen. Die Klasse fühlt sich beim sommerlichen Wetter sichtlich wohl in der Kiesgrube.

Ohne Murren wird die Pause beendet, um das Wildbienenhaus und die Trockenmauer fertig zu stellen. Die Sonne brennt, bald spüren alle die Hitze und die körperliche

Anstrengung. Eine kleine Wasserschlacht erfrischt und erfreut die Gemüter. Die Ziele werden trotzdem erreicht: der Wildbienennistplatz steht am Teich und schaut nach Süden, die Trockenmauer liegt wie eine Schlange in der Wiese und die Goldruten wurden stark reduziert.
 Elisabeth Auer, Benjamin Leimgruber

Anmeldung für einen Natureinsatz während des ganzen Jahres und für alle Altersstufen:
 Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB, Beat Haller, Bubenberglplatz 9
 3011 Bern, Tel. 031 326 26 26, E-Mail: info@fskb.ch.



Der Bau des Wildbienenhotels verlangte viel Fingerspitzengefühl.

Aug in Aug mit der Wildnis

Schulklassen finden im Wildnispark Zürich ein breites Bildungsangebot. Vom Biberzahn über Spechtspuren bis zum Wolfsgeheul gibt es alles zu entdecken.

«Frisst der Wolf auch Kinder?», fragt der achtjährige Leandro mit einem ängstlichen Blick Richtung Wolfsgehege. Seine Klasse nimmt an einem Schul-Workshop im Wildnispark Zürich teil und beobachtet gespannt das Treiben des Wolfsrudels. Bei der Führung zum Thema «Wolf & Wildkatze – wilde Räuber und zahme Verwandte» wird den beiden einheimischen Raubtieren auf den Zahn gefühlt und mit alten Märchen wie dem kinderfressenden Wolf endgültig aufgeräumt.

Welt der Raubtiere

Mit verschiedenen Sinnen erleben die Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Mittelstufe die Wildtiere, ertasten die Pfotenabdrücke der Wildkatze, messen und vergleichen ihre Nase mit der

eines Wolfes und heulen mit dem Rudel um die Wette. Die Wissensvermittlung soll Spass machen und die Kinder spielerisch in die Welt der Raubtiere entführen. Wichtiger Bestandteil des neunzigminütigen Workshops ist auch die Beobachtung. Die 18 Tierarten leben im Langenberg in naturnahen Gehegen so, dass sie auch über Rückzugsmöglichkeiten verfügen. «Dasschau, die junge Wildkatze... jööh! Die sieht ja aus wie unser Tigerli», rufen Jaelle und Kim begeistert. Das minutenlange stille Warten vor dem Gehege hat sich gelohnt. Die Workshop-Leiterin erklärt den beiden Mädchen anschliessend, was die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrem Tigerli und der Wildkatze sind. Für Oberstufenklassen werden die Workshops ebenfalls angeboten, allerdings mit einem stärkeren Bezug zu den wilden Beständen in der Schweiz.

Wildnis vor der Schulkhaustüre

Seit diesem Jahr gehören der naturbelassene Sihlwald und die 18 einheimischen Tierarten im Langenberg zum Wildnispark Zürich. Weniger als eine halbe Stunde Zugfahrt vom Hauptbahnhof Zürich entfernt,

können Schulklassen und Einzelpersonen ein reichhaltiges Angebot an Workshops, Ausstellungen und Lehrpfaden nutzen. Wenn gegen Mittag der Magen knurrt, stehen sowohl im Langenberg wie auch im Sihlwald mehrere Feuerstellen für die mitgebrachte Wurst zur Verfügung. Wer weiss, vielleicht lässt sich in der Mittagspause mit etwas Glück auch der junge Bär im Gehege beobachten?

Sandra Papachristos

Infos: Wildnispark Zürich, Telefon 044 722 55 22 oder www.wildnispark.ch



Wessen Spur ist das? Foto: zVg.

